

Arbeiterstimme

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostfachsens

Arbeiter! Angeestellte! Beamte! Proletarier Ostfachsens!

1. Jahrgang Mittwoch, 6. Mai 1925 Nummer 28

Offener Brief!

An die Arbeiter Ostfachsens!
An den Bezirksauschuß der SPD, Ostfachsens und des WDB.
An die Gewerkschaftskartelle und die Ortsgruppenvorstände der SPD.

Arbeiter! Angeestellte! Beamte!
Proletarier Ostfachsens!

Die Zentrale der KPD hat an den Bundesvorstand der Gewerkschaften und an den Vorstand der SPD, einen offenen Brief gerichtet. Die Zentrale der KPD hat vorgeschlagen, eine gemeinsame Front gegen die Monarchie zu bilden. Die Kommunistische Partei hat die Maßnahmen gezeigt, die notwendig sind, wenn die Kraft des Proletariats gestärkt werden soll.

Der Bundesvorstand des WDB, und der Vorstand der SPD, haben nicht geantwortet.

Sie wollen keinen ersten Kampf gegen die Monarchie. Sie suchen Anschlag bei den Reaktionsären. Die Führer des WDB, und der SPD, wollen die Unterstützung der Reaktion. Das Verbleiben in Regierungs- und Beamtenstellen ist ihr einziges Bestreben.

Die Führer der SPD, sagen, wir hatten eine bürgerliche Revolution, deswegen muß man dem Bürgertum an seinem Aufbau helfen. Wir sagen, man muß den Arbeitern zeigen, wie die Republik zu einem Baden des Fortschritts gemacht wird. Die Arbeiter müssen sich diese Plattform erkämpfen. Die Damesrepublik ist jetzt eine Plattform zum Aufstieg der Kapitalisten. Die Arbeiter müssen die Republik umgestalten zu einer Plattform zum Aufstieg des Proletariats.

Arbeiter Ostfachsens!

Wir sagen euch ganz offen, ihr seid im Irrtum, wenn ihr glaubt, durch diese Republik auf friedlichem Wege zum Sozialismus zu kommen, ihr seid im Irrtum, wenn ihr glaubt, von dieser Republik Reformen zu erhalten.

Ihr werdet keine Reformen erhalten, die ihr euch nicht erkämpft.

Der Kampf um die Reformen muß sein ein Kampf um die Erleichterung des Klassenkampfes, um die Gegenwehr gegen die monarchistische Gefahr. Die monarchistische Gefahr bleibt akut, solange die Reste der Monarchie in Deutschland bestehen, solange eure Führer die zum Siege der Monarchie treibende Politik des Bürgertums unterstützen.

Die monarchistische Gefahr ist nicht die Person des Präsidenten Hindenburg. Hindenburg ist nur der willkürliche Repräsentant der Reaktion. Aber Hindenburg schwört auf die Verfassung. Er läßt diese "Republik" bestehen, solange die Schwerindustriellen es wollen.

Die Ursache der reaktionären Restauration ist die von der SPD unterstützte und betriebene Damespolitik, die zur Durchführung eine fettere Regierung gegen die Arbeiter, zur Verwirklichung der imperialistischen Ziele ein Beschalten der nationalen Opposition, eine ideologische Bindung der Kleinbürgerlichen Schichten notwendig machen.

Wer diese Politik unterstützt, unterstützt den Vormarsch der Monarchisten.

Die monarchistische Gefahr, das sind die in der Reichswehr und der Polizei sitzenden monarchistischen Offiziere, die monarchistischen Beamten, die monarchistischen Klassenrichter.

Nur wenn diese Posten endlich zerfallen werden, wenn wenigstens die ersten Grundlagen der Positionen der Arbeiter gebaut werden, ist die monarchistische Gefahr zu bannen.

Der Aufbau dieser Positionen, das sind die Forderungen der KPD.

Arbeiter! Die Reichsleitungen der Gewerkschaften und der SPD, haben geschwiegen.

Wir unterbreiten euch heute die Forderungen erneut:

- 1. Sofortige Auflösung der monarchistischen Reichswehr, Auflösung der monarchistischen Verbände.
- 2. Sofortige Aufhebung der Kasernierung und Militarisierung der Schupo.

- 3. Die Abschaffung der Technischen Nothilfe.
- 4. Sofortige Konfiskation der Vermögen aller früheren deutschen Fürsten und Ausweisung aller Angehörigen der Herrscherhäuser aus dem deutschen Reichsgebiet.
- 5. Sofortige Säuberung der Beamtenschaft von monarchistischen Elementen.
- 6. Sofortige Aufhebung des Staatsgerichtshofes in Leipzig und Freilassung aller proletarischen politischen Gefangenen.
- 7. Sofortige Einführung des strikten Achtstundentages.
- 8. Aufhebung aller die Massen belastenden Steuern.

Diese Forderungen sind keine kommunistischen Forderungen. — Unsere Forderung ist die Diktatur des Proletariats. Aber sie sind das mindeste, was von den Republikanern zum Schutz gegen die Monarchisten erfüllt werden muß.

Wir schlagen euch vor, zum Zeichen der Bereitschaft der Arbeiterklasse gegen Monarchie und neue Kriegsabenteuer am Tage des Einzuges des Reichspräsidenten den 24stündigen Generalstreik zu proklamieren.

Arbeiter! Beamte! Angeestellte!
Mitglieder der SPD!

Wir fordern euch auf, mit uns die Einheitsfront zum Kampf gegen die Monarchisten zu bilden. Am 12. d. M. läßt Hindenburg seinen Einzug in Berlin. Die Faschisten wollen dem Feldmarschall einen feierlichen Empfang bereiten. Die Arbeiter müssen zeigen, daß sie die Stärkeren sind. Sie müssen beweisen, daß das Proletariat mit den Monarchisten fertig zu werden versteht. Ein Zeichen der Kraft der Arbeiter ist

der 24stündige Generalstreik, ist der Kampf um das republikanische Mindestprogramm der KPD.

Arbeiter Ostfachsens! Mitglieder der SPD!

Wir fordern euch auf, zu unserem Vorschlag in den Betrieben Stellung zu nehmen.

Mobilisiert die Rote Front!

Fordert von euren Kartellen, von euren Ortsgruppenleitungen, mit uns gemeinsam diesen Kampf aufzunehmen, organisiert mit uns, wenn es sein muß, ohne sie den Kampf.

Den Bezirksauschuß der SPD, Ostfachsens, den Bezirksauschuß der Gewerkschaften, die Ortskartelle der Gewerkschaften und Ortsgruppenleitungen der SPD, fordern wir auf, mit uns diesen Kampf zu führen.

Wir erwarten ihre Antwort.

Wir sagen ihnen, ihr geht an, den Kampf gegen die Monarchie zu wollen. Nun, hier habt ihr die Gelegenheit, zu beweisen, ob ihr kämpfen wollt. Wir wissen, ihr wollt nicht kämpfen für die Interessen der Arbeiter, ihr wollt dem Kampf gegen die Reaktion ausweichen, wie ihr immer ausgewichen seid. Dann laßt ihr aber vor der gesamten Arbeiterschaft zeigen, daß ihr Phrasenreiter seid. Bis zum Einmarsch von Hindenburg ist nicht mehr viel Zeit, aber immer noch Zeit genug, die Protestaktion vorzubereiten und durchzuführen.

Wenn ihr kämpfen wollt, gebt uns oder unseren Gruppenleitungen eure Antwort.

Antwortet aber nicht mit einer Schimpfanrede, das würde nur zeigen,

daß ihr gegen die Monarchisten nichts unternehmen wollt.

Euer Märchen von der "Schuld der KPD" am Siege des Feldmarschalls hat ja euer Leut selbst restlos zerfließt.

Arbeiter! Angeestellte! Beamte!

Nochmals richten wir an euch die Aufforderung, bildet mit uns eine Front. Duldet keine Kommunistenhetze! Organisiert den Kampf gegen die Reaktion!

Dresden, 5. Mai 1925.

Bezirksauschuß der KPD, Ostfachsens.

Behrt die Reaktion ab!

Der Bezirksauschuß der Kommunistischen Partei Ostfachsens fordert heute die Arbeiter, die Mitglieder der SPD, die Führer der Gewerkschaften und der SPD, auf, eine gemeinsame Front mit den Kommunisten zum Kampf gegen die Reaktion zu bilden. Die Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands hat diese Aufforderung schon vor Tagen an den Bundesvorstand des WDB, und an den Vorstand der SPD, gerichtet.

Nichts kennzeichnete besser diese tapferen Kämpfer gegen Monarchie und Reaktion als das blide Geschimpfe des "Vorwärts". Nicht ein Wort der sachlichen Stellungnahme zu unseren Vorschlägen. Zu folg, den ersten Kampf gegen Monarchie und Reaktion zu führen, und zu stark mit der Bourgeoisie verbunden, als daß sie deren Klassenwünschen irgendwelchen Widerstand entgegenzusetzen könnte, war die Sozialdemokratie zu keiner anderen Antwort fähig.

Die Antwort war Kommunistenhetze. Die "Hanswüch" Deutschlands nannte uns die "Dresdner Volkszeitung", getreu nach ihrem Vorbild, dem von Stämpfer geleiteten "Vorwärts". "Wegbereiter Hindenburgs" schimpfte man gegen uns los. Mit Hehe gegen die Kommunisten wollte man die eigene Schuld verhehlen. Die Kommunisten hätten die Arbeiter die Augen verblenden gegen die wirklich Schuldigen.

Der Spieß ist verflattert. Die Maßnahmen des Parteivorstandes, die Angriffe der gelben Bundesgenossen der SPD, der Demokraten, und Paul Leoni haben die Schiefer geküßt. Gemisch schreibt Paul Leoni, um wieder einmal die SPD zu retten, das ist ja keine traurige Rolle, die Proletarier an den Wagnen der rettungslos verlorenen, dem Bürgertum verkauften Partei zu binden. Paul Leoni sieht, daß seine Partei verloren geht, verlassen von den Bundesgenossen, die sich anhängen, "dem Sieger zu folgen", verlassen von den Arbeitern. Doch Leoni fordert nicht auf, mit den Kommunisten zu kämpfen. Leoni, der Renegat der dritten Internationale, steht am Grabe seiner Hoffnungen. Aber seine Ausführungen sprechen Bände. Sie enthielten das Betrugsmanöver der Aufstellung Bauhaus, er gibt den Kommunisten recht, die lauten, Franno Kandidatur ist ein Betrug. "Der Nachfolger Eberts müsse Wilhelm Marx sein. So, wenn wir recht wissen, schon beschloffen, als Ebert noch lebte."

Leoni gibt den Kommunisten recht, wenn sie sagten, Marx ist der Vertreter der Schwerindustrie.

Wenn lohnte nicht das Blut in den Adern, wenn er schweigend mit ansehen mußte, wie dieser reaktionäre Sonnagnachmittagsprediger, dieser Volksverdrummungspolitiker par excellence, diese willenlose Puppe in der Hand von ein paar Schiebern hinter ihm, uns angepriesen wurde als die schönste und reifste Frucht vom Baume der deutschen Demokratie? Leoni bestätigt unsere kühne Erklärung an die Arbeiter, Marx ist gleich Hindenburg. Leoni schreibt: "Hätte man in diesen Tagen, da das Urteil des Auslandes" eine so trocke Rolle spielte, den "Temps" gelesen, so würde man als Urteil des Auslandes u. a. auch vernommen haben, daß Marx die Nebenballe, die man von Hindenburg hätte erwarten müssen." Sodann stellt Leoni fest, schuld an dem Siegen Hindenburgs sind die, die den Arbeitern empfahlen, die Klassenfront aufzugeben.

Er bestätigt alles, die einzigen Stimmen gegen die Reaktion waren die Stimmen für Thälmann. Die Demokraten schreien, die SPD habe nicht genug gekämpft für Marx, auch der Parteivorstand laßt die "Schulbiogen", die nicht genug getan im eigenen Lager. Er droht den Graue und Sendewitz mit Hinauswurf. Die "linke" Dresdner Volkszeitung aus Angst vor den Dingen, die da kommen werden, versucht am 4. d. M. den Nachweis zu erbringen, daß die allergeringsten "linken" Maulhelden treu und hieder ihre Pflicht in der Propaganda für den "reaktionären Sonnagnachmittagsprediger, den Volksverdrummungspolitiker par excellence", getan haben.

Aber die Front hält sich, der Rebel verfliegt. Die Arbeiter können erkennen, daß nur die Kommunisten gegen die Reaktion kämpfen. Reht gilt es für die Arbeiter, zu entscheiden, ob sie sich noch weiter vor den Wagnen der Reaktion spannen lassen wollen. Ob sie noch länger dieser Bande von Betrügern Geleit geben. Die Entscheidung kann jetzt nicht mehr schwer sein. Wir weisen nochmals darauf hin, nicht in der Person Hindenburgs liegt die größte Gefahr. Die Gefahr liegt in der Politik, der auch von Paul Leoni geriebenen Erfüllungspolitik, die geführt wird von Hindenburg, wie sie Marx geführt hätte.

Die Erfüllungspolitik soll den Kapitalisten die Möglichkeit geben, aus der Rolle des Damesvogtes herauszukommen. Angeseht an die westeuropäischen Kapitalisten, mit dem Verlust, die Gegensätze zwischen den Staaten auszunutzen, drängt die deutsche Bourgeoisie zu selbständiger imperialistischer Tätigkeit. Das erfordert ihre starke Faust gegen die Arbeiter, und monarchistischen Feindbörum zur Aufnahme der Spieler. Das ist der Sinn ihres Kampfes zur Aufnahme in den Völkerbund und beim Sicherheitspakt, verbunden mit der Anbiederung von Soldnerdiensten beim drohenden Krieg gegen Sowjetrußland.

Die Arbeiterschaft kann diesen Spieß zerfließen, die Gefahren hehler. Die Arbeiterschaft muß die Front gegen diese Gefahren herstellen. Der offene Brief zeigt den Weg. Die KPD, ist bereit, jetzt haben die Arbeiter zu reden. Organisiert den Kampf gegen die Reaktion! Folgt den Berliner Betriebsräten, dem Vortrupp der deutschen Arbeiter.